

1004 - 1. Rundgang

Stadtplanungsbüro

noma architekten Nora Woborny Maik Schöffel PartGmbB,
Nora Woborny, Maik Schöffel, Leonardo Alings

Bietigheim-Bissingen

Landschaftsarchitekturbüro

Grüne Welle Landschaftsarchitektur, Grünkraut
Johannes Jörg

Ingenieurbüro

SW Ingenieure, Ludwigsburg
Ulrich Sauter-Weinmann

weitere Partner/Berater

Thomas und Partner, Möglingen
Frank Thomas

SoundPlan GmbH, Backnang

Svenja Veric

Georg Keller + Co. Ingenieurgesellschaft mbH, Tübingen

Georg Keller

ludwig.schoenle, Stuttgart

Daniel Schönle

Preisgerichtsbeurteilung

Die Arbeit nimmt den Bestand auf und entwickelt rund um einen Nukleus, den mittig gelegenen Spielraum, ein neues Stadtquartier, das vielen Nutzergruppen dienen soll. Verschiedene Gebäudetypologien zeigen eine Vielfalt und durch Mischung von Wohnen und Gewerbe entstehen flexible Strukturen.

Der Spielraum soll aus dem ehemaligen Hochregallager entstehen und als Zukunftswerkstatt und Identifikationsmerkmal dienen. Zudem schafft der daneben liegende Quartiersplatz eine attraktive Aufenthalts- und Kommunikationsfläche. Ob diese Idee trägt, ist dem Verfasser selbst unklar, schlägt er doch vor, das Quartier in die Nachbarschaft zu erweitern oder den Spielraum zurückzubauen. Es zeigt sich jedoch, dass das bestehende Hochregallager für die vorgeschlagene Nutzung konstruktiv nicht geeignet ist. Damit entfällt eine zentrale Voraussetzung des Vorschlags.

Die Verkehrserschließung geschieht über einen Einbahnring, an dessen Anfang zwei große Mobility Hubs angeschlossen sind. Die Zufahrt erfolgt jeweils von außen und ist funktionsfähig. Nicht dargestellt sind Parkieranlagen innerhalb des Quartiers, insofern ist eine Beurteilung der inneren Erschließung nicht möglich. Die Ausfahrt nach Süden ist nur mit einer Durchfahrt durch das Parkhaus unzureichend gelöst.

Für Fußgänger und Radfahrer ist eine attraktive Verbindung über eine Brücke zum Grünbereich entlang der Bahnstrecke vorgesehen. Die Anbindung an das Stadtquartier ist jedoch nicht gelungen.

Die Nutzung des Grünbereichs entlang der Bahn ist nicht klar. Kitas, Cafés, Kräutergarten und urban farming lassen offen inwieweit private oder öffentliche Nutzungen vorgesehen sind.

Als Lärmschutz zur Bahn wird Abstand und eine Lärmschutzwand vorgeschlagen. Für die Wohnnutzung in den Punkthäusern reicht dies nicht aus. Zudem dringt der Schall weit in das Gebiet hinein.

Die Idee eines Modellprojekts wird gewürdigt, dennoch erscheint es nicht tragfähig für die Entwicklung des Gebiets.